

## **Inhaltsverzeichnis**

Vorwort	7
Einleitung	13

### **Lev Seměnoviě Vygotskij**

<b>Briefe 1924 – 1934</b>	<b>19</b>
---------------------------	-----------

#### Anhang

- Sammlung Puzyrej	121
- Sammlung Zolotnickaja (A. M. Ťėerbina)	125
- Sammlung Gita L. Vygodskaja (V. A. Vagner)	131
- Chronologie der Briefe	137
- Literaturverzeichnis	141
- Kurzbiographien	153
- Namensregister	173
- Abkürzungsverzeichnis	179

## L. S. Vygotskij an A. M. Ščerbina

Moskau, 1. September 1924

Sehr geehrter Aleksandr Moiseevič.

Ich war für zwei Wochen aus Moskau in Urlaub gefahren und fand Ihren Brief nach der Rückkehr. Ich beeile mich zu antworten und zu erklären, dass die Verzögerung nicht durch meine Schuld eintrat und ich sie sehr bedauere.

Ich antworte der Reihe nach.

1) Der Brief des Organisationsbüros<sup>1</sup> an Sie wurde automatisch abgeschickt, irrtümlich als Rundschreiben an alle Vortragenden. Ihre Texte sind von mir übergeben worden und mehr brauchen Sie nicht zu schicken.

2) Der Kongress<sup>2</sup> wurde auf die letzten Oktobertage oder sogar auf die ersten Novembertage verlegt. Sofort nach Bekanntwerden des Termins werde ich Sie unverzüglich informieren.

3) Die Frage Ihrer einführenden Worte zu den Gesprächen über die von Ihnen ausgewählten Themen wurde noch nicht endgültig entschieden. Am Donnerstag werden wir im GUS<sup>3</sup> über Ihre Thesen und Themen berichten;<sup>4</sup> nach der Sitzung werde ich Sie informieren, sobald die Frage gelöst ist.

4) Die Frage Ihrer Berufung nach hier wurde überall positiv entschieden. Mit Ihrer Ankunft sind viele große Hoffnungen verbunden. Allerdings wurden auch hier endgültige Lösungen auf die nächste Sitzung der Leitung des neuen Instituts<sup>5</sup> verschoben.

---

<sup>1</sup> Es handelt sich um das Organisationsbüro des Kongresses SPON, der bereits ein ganzes Jahr lang vorbereitet wurde.

<sup>2</sup> Die Rede ist vom II. Allrussischen Kongress SPON, der vom 26. 11. bis 1. 12. 1924 in Moskau stattfand. Am 15. 7. 1924 war Vygotskij zum Leiter der Unterabteilung für die Erziehung körperlich und geistig behinderter Kinder in der Abteilung Sozial- und Rechtsschutz Minderjähriger der Hauptverwaltung Sozialistische Erziehung des NKP der RSFSR gewählt worden – auf Empfehlung von I. I. Danjuševskij, dem späteren Direktor des Instituts für experimentelle Defektologie. Unmittelbar vor dem Kongress veröffentlichte Vygotskij einen Artikel zur Erziehung blinder, gehörloser und geistig behinderter Kinder, der im Verlag SPON erschien; vgl. Vygotskij, 1924.

<sup>3</sup> Bereits im Oktober 1925 war Vygotskij zusammen mit P. P. Blonskij und K. N. Kornilov in die Methodenkommission für Psychologie beim GUS gewählt worden. 1929 wurde er zum Mitglied des Präsidiums gewählt; vgl. Vygotskaja/Lifanova 2000, 108.

<sup>4</sup> Vygotskij war an der Vorbereitung des Kongresses beteiligt. Das Hauptreferat für die Sektion Unterricht und Erziehung behinderter Kinder „wurde Vygotskij übertragen. Seine Thesen wurden im Wissenschaftlichen Rat diskutiert. Empfehlungen dazu gab N. K. Krupskaja.“ Vygotskaja/Lifanova 2000, 60.

<sup>5</sup> Die Rede ist vom Institut für Pädologie und Defektologie. Am 10. 10. 1924 war Vygotskij zum Dozent für Psychologie an diesem Institut ernannt worden.

Der Rektor des Instituts, Dr. Fal'k<sup>6</sup>, und Gen[osse] Tizanov<sup>7</sup> sagten mir, dass ihren Beschlüssen nur noch eine konkrete Form zu geben sei – die Auswahl der Kurse und Lehrveranstaltungen, die Sorge um die Wohnung usw.

In den nächsten Tagen wird alles erledigt. und dann werde ich Sie sofort benachrichtigen.

Das (akademische) Moskau ist noch nicht in Gang gekommen, überall ist die Sommerpause noch nicht zu Ende. Die Lehrveranstaltungen werden erst am 1. Oktober beginnen. Deshalb werden alle Dinge später erledigt.

Also bitte ich Sie, in naher Zukunft noch einen Brief von mir zu erwarten.

Ihr Brief hat mir keineswegs Unruhe gebracht, wie Sie schreiben, sondern vermittelte mir lebhaftere Freude. Ich möchte Ihnen offen sagen, dass selbst der sachliche Briefwechsel mit Ihnen und ein solcher Umgang mit Ihnen wie im Sommer in Moskau mir große Freude bereitet haben. Wie ich Ihnen schon sagte, bin ich ein tief ergebener Schüler und aufmerksamer Leser und Hörer von Ihnen.

Bereit zu Ihren Diensten

L. S. Vygotskij

PS

Ich würde mich sehr freuen, einen Brief von Ihnen zu erhalten, wenn Sie meiner bedürfen. Sie können voll über mich verfügen. Grüße an Ihre Gattin.

L. V.

### L. S. Vygotskij an A. M. Ščerbina

Moskau, 14. 11. 1924

Sehr geehrter Aleksandr Moiseevič.

Ich beeile mich, einige Wörter an Sie zu schreiben. Die Verzögerung in meinen Antworten entsteht nicht durch meine Schuld, sondern weil ich nicht Organisator und Administrator bin und in diesem Bereich der Arbeit des Instituts<sup>8</sup> des NKP gibt es viel Durcheinander. Folgendes allerdings gelang mir aufzuklären.

1) Im Institut sind Sie als Professor gewählt. Vorläufig hat sich erst ein Student in dieser Abteilung eingeschrieben. Die Lehrveranstaltungen im 3. und 4. Kurs haben noch

<sup>6</sup> M. G. Fal'k – Rektor des Instituts für Pädologie und Defektologie in Moskau. Mitglied im Präsidium der Redaktion der Zeitschrift *Pedologija* (zusammen mit Zalkind, Blonskij, Vygotskij, Radin, Rybnikov und Šul'gin).

<sup>7</sup> S. S. Tizanov – Vertreter der Hauptleitung für Sozialerziehung bei GLAVSOCVOS.

<sup>8</sup> Die Rede ist vom Institut für Pädologie und Defektologie. Im Studienjahr 1924/25 arbeitete Vygotskij als Dozent an der AKV, führte ein Praktikum zur experimentellen Psychologie an den Höheren wissenschaftlich-pädagogischen Kursen sowie an der Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät der I. MGU durch, hielt Vorlesungen über Psychologie an der Physikalisch-mathematischen Fakultät und arbeitete als Dozent an der Abteilung für Psychologie, Pädagogik und Defektologie der II. MGU.

nicht begonnen. Rektor Fal'k klärt diese Frage sowie die Fragen der Unterkunft für Sie und des Arbeitszimmers und versprach, mich darüber zu unterrichten.

2) Zum Kongress am 26. sind Sie zugleich mit diesem Brief offiziell eingeladen. Ihr Vortrag wurde genehmigt. Wir warten auf Sie mit Ungeduld.

3) Im NKP wurde die Frage positiv gelöst; allerdings der Amtsapparat verzögert alles. Mit Ihrer Ankunft wird das alles amtlich geordnet, wie Genosse Tizanov mir zugesichert hat.

4) Ihre Mitteilung, dass Sie auf dem Kongress der Lehrer auftreten wollen, habe ich dem Genossen Bem<sup>9</sup> übermittelt. Er sagt, dass dies durchaus möglich ist. Zuerst müssen Sie ein Gesuch mit Bezug auf N. M. Pokrovskij<sup>10</sup> einreichen, in dem Sie den Inhalt Ihrer Rede darstellen und die Einordnung dieser Frage in die Tagesordnung begründen.

Grüße an Ihre Gattin. Ich drücke Ihre Hand.

Ihr ergebener

L. Vygotskij

### A. M. Ščerbina an L. S. Vygotskij<sup>11</sup>

Priluki, 22. 12. 1924

Sehr geehrter Lev Semënovič.

Heute sind es genau zwei Wochen, seit ich aus Moskau<sup>12</sup> weggefahren bin. Nach vielen Schwankungen entschließe ich mich heute, mich wieder mit der Bitte an Sie zu wenden, mir einige Erklärungen und Ratschläge zu geben. Ich bin schon im dritten Jahr dabei, Mittel und Wege zu suchen, wie mein Wissen und meine Erfahrungen zweckmäßig genutzt werden könnten, damit die Sache der Blinden vorankommt. (So ist es z.B. schon zweieinhalb Jahre her, dass mir versprochen wurde, in der Ukraine kostenlose Fahrkarten für Fahrten mit dem Ziel der Erforschung der Sache der Blinden und der Propagierung neuer Ideen in der Erziehung der Kinder zu erhalten, aber bisher wurde das Versprechen nicht eingel[öst].) Aber es scheint, als ob irgendwelche dunklen Mächte meine Arbeit stören wollten. Unwillkürlich kommt mir eine Vergleich

<sup>9</sup> O. L. Bem – sowjetischer Defektologe, Direktor von GLAVSOCVOS bis 1925. Vgl. Vygotskij's Brief vom 28. 10. 1925.

<sup>10</sup> Pokrovskij war seit 1918 Stellvertreter des Volkskommissars für Bildung Lunačarskij und seit 1930 Präsident der AKV. Im Archiv Ščerbinas befindet sich dessen Briefwechsel mit Pokrovskij über die Frage der Bildung der Blinden. Vgl. Zolotnickaja, 1992, 70.

<sup>11</sup> Alle Briefe des Blinden Ščerbina wurden von seiner Ehefrau geschrieben, die auch die Kopien für das Archiv anfertigte, nach denen diese Briefe hier gedruckt werden. Nur wenige Kopien tragen eine Grußformel oder eine faksimilierte Unterschrift.

<sup>12</sup> Der Aufenthalt Ščerbinas in Moskau fiel zusammen mit seiner Teilnahme am II. Allrussischen Kongress für den sozialrechtlichen Schutz der Minderjährigen SPON. Ščerbina sprach auf der Sektion für die Arbeit mit Blinden über *Was will man bei der Erziehung von Blinden erreichen?* Vgl. die Resolution zu den Vorträgen des Kongresses, Moskau 1925.

mit dem Schicksal von V. Haüy<sup>13</sup> in den Sinn. Für diesen Menschen interessierte sich Alexander I. Drei Jahre lang wurden Gespräche über seinen Umzug nach St. Petersburg geführt; aber auch nach seiner Ankunft in der russischen Hauptstadt fand er keinen Boden, um seine schöpferische Initiative zu zeigen. Ich weiß nicht, ob ich mich bei diesem Vergleich ärgern oder beruhigen soll.

In letzter Zeit wurden mir verschiedene Möglichkeiten eröffnet, aber mir scheint, dass mir der Weg mehr geben würde, den Sie mir zeigten. Es gibt keine Möglichkeit zu klären, ob ich einen Fehler gemacht habe. Es ist schwierig, das, was da ist, mit dem zu vergleichen, was hätte sein können.

Bis zum Kongress hatte ich die Hoffnung bewahrt, dass die Frage meiner Arbeit in M[oskau] nach dem Kongress so oder so entschieden werden würde. Die Vorlesungen an der Sektion zur Arbeit mit Blinden, der Sammelband, der unter Ihrer Redaktion herausgebracht wurde, und Ihr denkwürdiger Auftritt<sup>14</sup> auf dem Plenum des Kongresses haben meine Hoffnungen erneut beflügelt. ... Aber der Kongress ist beendet und die Frage bewegt sich offensichtlich nicht von der Stelle. Wir müssen der Wahrheit ins Antlitz schauen. Beim Lesen Ihres außerord[entlich] interessanten und inh[alts]reichen Votr[ags] verringerte sich die Anz[ahl] der Zuhörer sichtlich und die Galerie leerte sich vollständig. Das hat zweifel[os] eine bezeichn[ende] Bedeutung: Das erwähnte Faktum z[eigt], dass in der Erz[iehung] von Blind[en], Taubst[ummen] und geist[ig] Behind[erten] der Blick vom Stand[punkt] eines Philanthropen auf Invalide nicht schnell überwunden wird, w[eil] sogar die aktiveren Arb[eiter] im Bild[ungs]wesen im besten Fall über diesen Stand[punkt] nicht hinauskommen (vgl. „Das Material zum II. Allrussischen Kongress“, S. 29, These 3.)

Ich weiß nicht, ob ich eine Fehlentscheidung getroffen habe; aber da ich überzeugt bin, dass die Einladung zum NKP keinen Zweifel lässt (wofür ich damals keine zureichenden Gründe hatte), entschied ich mich, die Antrittsvorlesung<sup>15</sup> am 5. Dezember im Institut für Pädologie und Defektologie zu halten, und im Gespräch mit Fal'k bin ich bei der Entscheidung geblieben, die Arbeit am Institut im 2. Trimester dieses Jahres zu beginnen. Eine Verschiebung der Arbeit bis zum nächst[en] Jahr schien mir äußerst unerwünscht. Allerdings tue ich in der Provinz alles, was möglich ist: Ich schreibe und schicke Artikel über den Kongress und den Sammelband, der unter Ihrer Red[aktion] herausgekommen ist, an die Zeitschriften, ich bereite mich auf einen Vor-

---

<sup>13</sup> Valentin Haüy gründete 1784 die erste Blindenanstalt in Paris. Er wurde nach St. Petersburg eingeladen, wo er es trotz vieler formaler Hindernisse schaffte, 1806 die erste Fachschule für Blinde in Russland für 15 Personen – das „Institut für Blinde“ – zu gründen. Die 14 Jahre, die Haüy in Russland verbrachte, waren mit vielen Unzulänglichkeiten und Pressionen verbunden. Dies hat wohl den Gedanken Ščerbinas von der traurigen Analogie zu seinem Schicksal provoziert. Vgl. Haüy 1926.

<sup>14</sup> Mit „denkwürdiger Auftritt“ meint Ščerbina den Vortrag Vygotskijs *Principy vospitanija fizičeski defektivnych detej* [Grundsätze der Erziehung von Kindern mit physischer Behinderung], 1925. Siehe auch die Resolution zu den Vorträgen Vygotskijs auf dem II. Allrussischen Kongress zum sozialrechtlichen Schutz Minderjähriger, Moskau 1925.

<sup>15</sup> Die vorgesehene Vorlesungsreihe von Ščerbina wie auch seine Berufung auf die Professur an dem erwähnten Institut ist wegen der Auflösung des Instituts im Jahre 1925 nicht zustande gekommen.

trag auf der Kreislehrerkonferenz<sup>16</sup> vor usw.; aber in Moskau könnte diese Arbeit natürlich viel produktiver sein. Und nun steht vor mir 1) die rein praktische Frage: Soll ich zum Anfang des zweiten Trimesters für den Beginn der Arbeit ins Inst[itut] für Pädol[ogie] und Defektol[ogie] kommen? Auf alle Fälle schicke ich ein Gesuch an die Aufnahmekommission; wenn Sie es für richtig halten, geben Sie das Gesuch an die zuständige Stelle. Natürlich hätte man es viel früher schicken sollen, aber ich habe die Nachricht des Gen[ossen] Tizanov abgewartet.<sup>17</sup> S[o]llte ich jetzt vielleicht ein Gesuch mit entgegengesetztem Charakter abfassen? Ihnen ist das an Ort und Stelle klarer, und ich hoffe, Sie werden mir in dieser Sache einen Rat geben. 2) Ich habe nicht nur ein Mal mit Ihnen besprochen und Ihnen geschrieben, dass mir für die Gestaltung richtiger Beziehungen hier in der Ukraine, an meiner Arbeitsstelle, äußerst wichtig ist, ein Schreiben über das Angebot eines Lehrstuhls am Institut oder die Arbeit am NKP und noch besser natürlich beides zu erhalten. Mir wäre wichtig zu klären, ob ich ein solches Schreiben in nächster Zeit erhalten werde. 3) Natürlich kann ich nur nach Moskau kommen, wenn meiner Frau und mir irg[endein] Raum zur Verfügung gestellt wird, wenigstens für die erste Zeit und nicht unbedingt auch passend.<sup>18</sup> 4) Sie wissen selbst, wie wichtig es für mich wäre, für die Sache der Popularisierung der neuen Idee der Erz[ziehung] der Blinden auf diesem Allunions-Leh[re]rkongress<sup>19</sup> aufzutreten. Ich weiß sehr gut, dass das nicht einfach ist; wahrscheinlich wurde diese Frage besprochen, aber ich habe keine Mitteilung über einen angenommenen Beschluss erhalten. Man muss wenigstens einige initiativreiche Praktiker an normalen Schulen für diese Sache interessieren; in der tiefen Provinz ist das nicht einfach. Was den Beschluss des Kongresses über die Zulassung der Blinden zu den normalen Lehranst[alten] betrifft, so bleibt ein solches Gesuch an die Defektologen aus verständlichen psychologischen Gründen einer der frommen Wünsche, von denen die Hölle so voll ist.<sup>20</sup> Leider habe ich Sie vom 5. Dezember bis zu meiner Abfahrt nicht gesehen. Gen[osse] Tizanov ist offensichtlich einem Gespräch mit mir vor meiner Abfahrt am 8. Dezember ausgewichen und hat mir nur durch P. Ja. Efremov<sup>21</sup> mitgeteilt, dass er mich brief-

---

<sup>16</sup> Die Kreislehrerkonferenz fand statt in Priluki im Herbst (vielleicht im November) 1925. Eine Publikation von Ščerbina über diese Konferenz erschien in der Zeitschrift *Pravda Priluksčina* (12. November 1925) unter dem Titel *Prilukskij pedtechnikum i obučenie slepych* [Das Priluksker Pädagogische Technikum und der Blindenunterricht].

<sup>17</sup> Hier bezieht sich Ščerbina wohl auf eine entsprechende Ankündigung in dem Brief Vygotskij's vom 14. 11. 1924.

<sup>18</sup> Anscheinend sind die von Vygotskij in seinem Brief vom 14. 11. 1924 übermittelten Zusagen nicht eingehalten worden.

<sup>19</sup> Der I. Allunions-Lehrerkongress fand statt vom 11. bis 19. Januar 1925.

<sup>20</sup> Das Problem der gemeinsamen Unterrichtung von Blinden und Sehenden ist eine zentrale Frage in dem von Ščerbina vorgeschlagenen Programm zur Mittelschul- und Hochschulbildung von Blinden. Die Ideen von Ščerbina trafen auf starken Widerstand, darunter auch bei vielen Defektologen und Blindenpädagogen. Eben dies erzeugte seinen tiefen Kummer.

<sup>21</sup> Efremov war 1917 Mitarbeiter an der Unterabteilung für Sozialerziehung beim Rat für Schulhygiene (škol'nom sanitarnom) am NKP, einer der Verfasser des ersten Programms für Schulen für blinde Kinder (1928).

lich informieren wird. Bis jetzt habe ich allerdings keine Mitteilung erhalten. Während meines Aufenthalts in M[oskau] habe ich zufällig gehört, dass beabsichtigt ist, Sie von Ihrer Arbeit am NKP<sup>22</sup> zu ‚entlassen‘. Obwohl ich sehr gut verstehen kann, dass dies für Ihre wissenschaftliche Arbeit vielleicht notwendig und sogar unumgänglich ist, konnte ich trotzdem meine Verärgerung nicht verhehlen und meinem Informanten nicht verschweigen, dass dies einen irreparablen Schaden für die Arbeit im Interesse der Blinden, Taubstummen und geistig Behinderten bedeutete. Ich wollte darüber mit Ihnen sprechen, aber vor der Abfahrt ist das nicht mehr gelungen. Wie weit haben solche Sorgen reale Grundlagen?

Ich finde keine Worte, um mich bei Ihnen zu entschuldigen! Sie haben so viel Energie aufgewendet, um meine Arbeit zu organisieren. Ich wünschte so sehr, Sie nicht länger zu belästigen.

Sie hochachtend

Ihr

Prof[essor] A. Ščerbina

PS

Wie steht es mit dem Druck der Kongressmaterialien? Könnte es eventuell eine Veränderung an der Resol[ution] zu meinem Vortrag geben? Mir wurde versprochen, dass mir die Resol[utionen] des Kongresses zugeschickt würde, aber natürlich habe ich sie nicht erhalten. Mich interessieren insbesondere die Resol[ution] zu Ihrem Vortrag und die Resol[ution] der Sektion zur Arbeit mit Bl[inden]. Mein Autor-Referat habe ich P. Ja. Efremov vor der Abfahrt übergeben.

### L. S. Vygotskij an A. M. Ščerbina

Moskau, den 6. 3. 1925

Hoch geehrter Aleksandr Moiseevič.

Mit gemischten Gefühlen, mit Traurigkeit und Freude, habe ich Ihren Brief<sup>23</sup> gelesen. Ich war froh, Nachricht von Ihnen zu erhalten. Traurig bin ich über die erneute Bewahrheitung dessen, wie dumpf, wie einsam und wie heroisch für jeden Mitarbeiter die Arbeit in unserer Sache ist, der sich berufen fühlt und wissenschaftlich denkt. Ich weiß nicht, wie die Sache bei Ihnen läuft, seit die Moskauer Pläne zusammengebro-

---

<sup>22</sup> Nach den biographischen Angaben über L.S. Vygotskij in *Defektologija*, 1982, Nr. 3 u.a. arbeitete Vygotskij im NKP der RSFSR in der Abteilung für die schwierige Kindheit bis 1926. Zugleich leitete Vygotskij die von ihm gegründete Versuchsabteilung für die Psychologie der anomalen Kindheit an der Medizinisch-pädagogischen Station des NKP. Auf dieser Grundlage wurde 1929-1930 das Institut für experimentelle Defektologie gegründet.

<sup>23</sup> Vygotskij bezieht sich auf den Brief Ščerbinas vom 22. 12. 1924.

chen sind. Hier ist die Frage der Schaffung des Lehrstuhls für Blindenpädagogik immer noch ungeklärt.<sup>24</sup>

1) Hier und in Leningrad haben sich nur einzelne Menschen in diese Abteilung eingetragen: Die Sache ist langweilig organisiert, schlecht, schablonenhaft.

2) Das Institut für Pädologie (Rektor Fal'k) wird hier ab Juni liquidiert; Teile der Studenten werden nach Leningrad, Teile an die 2. Universität überwiesen. In diesem Sinne ist alles in Bewegung, worüber man sich einerseits freuen müsste, weil Sie die Frage Ihrer Wohnung und des Einkommens nicht mit dieser Hochschule verknüpft haben.

3) In Leningrad werden drei Pädagogische Hochschulen zu einer gemeinsamen zusammengelegt. Auf diese Weise wird sich vom nächsten Jahr an die Situation bei uns folgendermaßen gestalten: Eine spezielle Pädagogische Hochschule werden wir nicht haben. Die Rede ist nur von der Eröffnung einer Defektologischen Fakultät oder Abteilung an der II. MGU. Dann wird die Sache neu organisiert und der Lehrstuhl für Blindenpädagogik erneut geschaffen. Ich habe schon Angst, auch nur mit Andeutungen darüber zu sprechen, ob Sie einbezogen werden in diese Arbeit, weil ich mich selbst ohne Grund schuldig fühle an der Geschichte dieses Jahres. Ich kann den Gedanken nicht loswerden, dass diese Situation sich logisch und unabdingbar aus unserer Armut (= 0) an wissenschaftlichen Kräften in diesem Bereich ergibt. Sie müssen in Moskau sein. Wenn das geklärt ist, werde ich Ihnen schreiben.

Jetzt zu Ihren persönlichen Dingen. Für Ihre Bibliothek<sup>25</sup> können Sie durchaus beruhigt sein. Sie ist gut aufbewahrt und niemand stört sie.

Die Materialsammlung zum Kongress geht gegenwärtig in den Druck, entweder als eine gesonderte Sammlung oder als Teil des allgemeinen Kongressberichtes. Ihr Referat<sup>26</sup> wird aufgenommen. Danke dafür. Die Resolutionen wurden eben gedruckt und werden Ihnen gleichzeitig mit diesem Brief geschickt.

Schließlich zur Frage neuer Bücher zur Blindenpädagogik und Blindenpsychologie. Auch das Institut für Psychologie erhält zur Zeit nichts an ausländischen Büchern. Wir nutzen Literatur aus der Bibliothek der wiss[enschaftlichen] Forsch[ungs]inst[itute]. Bei NKP haben wir viele Bücher bestellt, die aber noch nicht angekommen sind. Ich glaube, wenn sie ankommen, können wir sie Ihnen zeitweise geben, damit Sie Rezensionen verfassen können. Ich persönlich habe folgende (wichtigste) Bücher ver-

<sup>24</sup> Die ersten Versuche, Lehrstühle für Blindenpädagogik in Moskau und Leningrad einzurichten, waren nicht erfolgreich. Ein solcher Lehrstuhl in der Defektologischen Abteilung der II. MGU wurde 1925 organisiert und geleitet von V. A. Gander, hat jedoch nach dem Zeugnis von V. A. Feoktistova (1980) nicht lange bestanden. Nur in den Jahren 1929-30 wurde der Lehrstuhl für Blindenpädagogik im LGPI Herzen unter der Leitung des bekannten sowjetischen Blindenpädagen B. I. Kovalenko (1890-1969) eröffnet. Heute befindet er sich an der Defektologischen Fakultät der Pädagogischen Universität.

<sup>25</sup> Beim Umzug aus Moskau nach Dnjepopetrovsk im Jahr 1919 ließ A. M. Ščerbina einen Teil seiner Bibliothek beim Lehrstuhl für Philosophie an der MGU unter der Aufsicht von G. I. Čelpanov. Čelpanov und später auch Vygotskij haben Ščerbina von Zeit zu Zeit über die unbeschadete Existenz der Bibliothek informiert.

<sup>26</sup> Die Rede ist von dem Autor-Referat Ščerbinas auf dem II. Kongress SPON. Vgl. sein Postskript zum Brief vom 22. 11. 1924.

wendet:<sup>27</sup> Karl Bürklen, *Blindenpsychologie*, 1924.<sup>28</sup> Ders., *Das Tastlesen der Blindenpunktschrift*.<sup>29</sup> L. Ansoldi, *Die Psychologie des Blinden*.<sup>30</sup> L. Ansoldi, Bühler, *Intelligenzprüfungen an Blinden*, 1913.<sup>31</sup> Bürklen, *Zur Kritik der Brailleschen Punktschrift*, 1913.<sup>32</sup> Czyperrek, *Lesen und Tastsinn*, 1913.<sup>33</sup> Kremer, *Zur Methodik des Schreibleseunterrichts*, 1913.<sup>34</sup> Lenk, *Über das Traumleben der Blinden*, 1922.<sup>35</sup> Wanecek, *Provozierte Aufmerksamkeitsmimik bei Blinden*, 1919.<sup>36</sup>

Das ist alles, was mir zur Zeit einfällt. Alles das kann man über die Buchhandlung „Das Internat[ionale] Buch“ bestellen, aber es ist teuer.

Alles Gute. Grüße an Anna Petrovna

Ihr L. Vygotskij

### A. M. Ščerbina an L. S. Vygotskij

Priluki, den 16. 6. 1925

Sehr geehrter Lev Semënovič.

Gleichzeitig schicke ich (als Einschreiben mit Rückantwort) an die Abteilung SPON zwei von GLAVSOCVOS mir übertragene und erledigte Arbeiten: 1. den Methoden-Essay – 31 Seiten (Großformat) und 2. Über die gemeinsame Erziehung der Blinden und Sehenden – 35 Seiten. Wenn die Post zuverlässig ist, sollten diese Arbeiten in der Abt[eilung] SPON bis zum 25. Juni ankommen, d.h. vor dem angegebenen Termin. Selbstverständlich können, falls erforderlich, noch ein[ige] Änderungen, Zusätze und Kürzungen vorgenommen werden. Die von mir geäuß[erten] Auffassungen werden im wesentlichen wohl kaum auf Ablehnung stoßen; in der Form sind sie viell[eicht] unzureichend angep[asst] an die Bedürf[nisse] derjenigen, für die sie ged[acht] sind.

---

<sup>27</sup> Alle folgenden Buchtitel in deutscher Sprache.

<sup>28</sup> Bürklen 1924. Bürklens Buch *Psychologie des Blinden* wurde 1934 unter Mitarbeit von Vygotskij in russischer Übersetzung herausgegeben von V. A. Gander. Vygotskij kritisiert einige Positionen Bürklens, der seiner Meinung nach die Möglichkeit der Kompensation bei Blinden unterschätzt.

<sup>29</sup> Bürklen 1917.

<sup>30</sup> Weder der Autor noch der genaue Titel konnten identifiziert werden.

<sup>31</sup> Der Titel konnte nicht identifiziert werden.

<sup>32</sup> Bürklen 1913b. Louis Braille (1809-1852) – bekannter französischer Erfinder der Reliefpunktschrift für das Lesen und Schreiben der Blinden. Er erblindete selbst mit 3 Jahren. Vygotskij versucht zu beweisen, dass sich das Lesen mit der Braille-Schrift vom normalen Lesen nicht unterscheidet.

<sup>33</sup> Czyperrek 1919.

<sup>34</sup> Kremer 1923.

<sup>35</sup> Der genaue Titel lautet: *Die Träume der Blinden*. Lenk 1922.

<sup>36</sup> Wanecek 1919.

Ich hatte keine Mögl[ichkeit], dieser Arb[eit] die hinreichende Aufmerksamkeit zu schenken: Zum Ende des Jahres war es notwendig, außer den laufenden Veranstaltungen an den päd[agogischen] Vorlesungen das Fazit der gesamten Jahresveranstaltungen zu ziehen und die Arbeit von fast 90 Hör[ern] zu beurteilen (man zählt mich zu den anspr[uchsvolleren] Pädagogen, aber Anspr[uch] verpflichtet).

Entscheidend aber war: die Arbeit erfolgte ohne Kommunikation mit den Menschen, die mit dieser Sache verbunden sind. Wegen meiner Besond[erheiten] arbeiten meine Gedanken weitaus intensiver, wenn ich auf Einw[ände], Anfragen und Zweif[el] bei lebendigen Menschen antworten kann.

Seit 1916 bin ich es gewöhnt, dass mich in Fragen der Blindenpädagogik sowohl die Sehenden als auch die Blinden schlecht verstehen und die Motive nicht durchschauen, die mich leiten. Ich gebe zu, Lev Semënovič, in dieser Hinsicht haben Sie mich überrascht, wie schnell Sie das Wesen meines Standpunktes erfasst haben und unabhängig von mir die Auffassungen vorgetragen haben, die ich nicht zu hören erwartete und unter die ich gerne, mit beiden Händen sozusagen, meine Unterschrift gesetzt hätte. Ohne Zweifel, mit den Einwänden, Nachfragen, Zweifeln und den Hinweisen solcher Menschen vertraut gemacht zu werden, ist mir außerordentlich wertvoll und wird es bleiben.

Auf alle Fälle wäre es für die Sache wichtig, dass ich die Möglichkeit erhalte, meine Anschauungen und die von mir festgesetzten Schritte zu verteidigen und viell[iecht] sogar an ihrer Durchführung teilzunehmen.<sup>37</sup>

In diesen Tagen beende ich die Arbeit an den Vorlesungen und am 26. Juni begeben sich mich nach Char'kov, wo in den Vorlesungen und Seminaren für die Leiter der Hochschulen in der Ukraine drei Vorträge zu allgemeinpädagogischen Fragen vorgesehen sind: 1) Über qualitative Statistik.<sup>38</sup> 2) Über Arbeitsmethoden beim Stud[ium] der päd[agogischen] Disz[iplinen] und 3) Über psychopädagogische Technik. Wie schon im März vorgesehen (ich sprach seinerzeit mit Ihnen darüber) wird die Arbeit in den Vorlesungen und Seminaren in Char'kov am 29. Juni beginnen und zwei Wochen dauern; vielleicht wird das auch verschoben, aber es gibt keine Hinweise in dieser Hinsicht. Nicht auszuschließen ist die Möglichkeit, dass man mir auch Aufgaben vom NKSO zuteilt.

Natürlich hätte ich gerne in erster Linie die Arbeit erledigt, die von der Abteilung SPON von GLAVSOCVOS der RSFSR festgelegt wurden; aber es ist sicher nicht sinnvoll, lediglich in der Erwartung dieser Aufgaben andere Aufgaben abzulehnen.

<sup>37</sup> Zolotnickaja kommentiert: „Das Credo Ščerbinas zur Gleichberechtigung der Blinden (selbstverständlich mit normaler Psyche), über die mögliche Nutzung ihrer Kräfte und Fähigkeiten in der gesellschaftlich nützlichen Arbeit stand voll im Einklang mit Vygotskij's Auffassungen und Einschätzungen in dieser Hinsicht. Es genügt, dazu lediglich eine Aussage Vygotskij's zu zitieren: ‚Ščerbina zeigt mit unbestreitbarer Überzeugungskraft, dass die Blindheit dem Blinden überhaupt nicht als Erfahrung gegeben ist; er kennt nur die Überwindung der Blindheit, nur die wirklich existierenden kompensatorischen Prozesse; die Dunkelheit im Geist des Blinden sehen nur die naiven Sehenden.‘ (Vygotskij, *Defekt i sverchkompensacija. Umstvennaja oistalost', slepota, profilaktika*. 1927).“ Unter dem Titel: *Defekt i kompensacija* in: Sobranie Sočinenij [Gesammelte Werke], Bd. 5, 1983, 34-49; Nachdruck: Moskau: Prosveščenie, 1995, 82-97.

<sup>38</sup> Russisch: učet.

Deshalb ist es mir außerordentlich wichtig, von Ihnen bis zur Abfahrt nach Char'kov am 26. Juni wenigstens einige Hinweise für die Regulierung meiner weiteren Arbeit zu erhalten. In Char'kov könnte der Brief an folgende Adresse geschickt werden: NKP (Artema Str.), Päd[agogische] Verwaltung, Prof. A. M. Ščerbina. Mich beunruhigt, dass die von mir an SPON schon am 29. April abgeschickten Berichte über Kinderhäuser für Blinde, wie mir Pavel Pavlovič<sup>39</sup> mitteilte, bis Ende Mai in der Abteilung SPON noch nicht angekommen sind. Am 3. Juni habe ich versucht, im hiesigen Postamt eine Auskunft zu erhalten und dazu ein Gesuch geschrieben. Man hat versprochen, mir in einer Woche eine Antwort zu geben. Bis heute ist keine Antwort eingetroffen. Ich werde noch heute nachfragen.

Zum Schluss erlauben Sie mir, Ihnen, Lev Semenovič, dafür zu danken, dass Sie mir die Möglichkeit einräumten, über diese Sache zu arbeiten, der ich so sehr große Bedeutung beimesse. Trotz einer Reihe unangenehmer Bedingungen habe ich mich mit großer Genugtuung die ganze Zeit mit dieser Arbeit beschäftigt. Es wäre gut, wenn auch die Produktivität dieser Arbeit nicht nachlassen würde.<sup>40</sup>

PS

Im April haben Sie darauf hingewiesen, dass während der Som[mer]pause der Ruf nach Moskau für die Teilnahme an der Arbeit der zeitweil[igen] Kommission geplant ist; aber in eine off[izielle] Form wurde das nicht gebracht.

### L. S. Vygotskij an A. M. Ščerbina

Moskau, den 27. 6. 1925

Hoch geehrter Aleksandr Moiseevič.

Ich habe Ihre beiden Briefe erhalten. Mit meiner Antwort habe ich wegen der Unklarheit in der Sache noch gewartet. In einer Woche fahre ich ins Ausland zum Kongress über Taubstumme und die Erforschung der Sache.<sup>41</sup> Das Tauziehen in der Arbeit der

---

<sup>39</sup> Počapin, Pavel Pavlovič – sowjetischer Inspektor der speziellen Fachschulen in Rußland bis zur Oktoberrevolution. In seiner gesamten Tätigkeit ein aktiver Befürworter und Organisator der allgemeinen Pflichtschule für blinde Kinder. Er starb in Leningrad nach 1945.

<sup>40</sup> Der Brief trägt weder Grußformel noch Unterschrift.

<sup>41</sup> Am 25. 4. 1925 traf im NKP eine Einladung der englischen Regierung zur Teilnahme an der *Internationalen Konferenz zur Bildung gehörloser Kinder* vom 2. bis 25. 7. 1925 in London ein. Am 8. 5. 1925 erhielt Vygotskij den Reiseauftrag, zusammen mit einer von Lunačarskij unterzeichneten Instruktion mit detaillierten Anweisungen. Er begann seine Reise am 7. 7. 1925, fuhr nach London, sowie nach Deutschland (wo sein Aufenthalt am 7. 8. 1925 von der Botschaft der UdSSR bestätigt wurde), Holland und Frankreich, „um Fragen der Erziehung behinderter Kinder zu studieren und sich mit psychologischen Laboratorien wissenschaftlicher Einrichtungen dieser Länder vertraut zu machen“. (Vygotskaja/Lifanova 2000, 65). Auf dem Kongress hielt er einen Vortrag – *The principles of social education of deaf and dumb children in Russia* –, der jedoch damals le-

K[ommis]sion ist auch von den Finanzen abhängig. Deshalb werden Sie in näherer Zukunft nicht hierher berufen werden. Ihre Materialien sind angekommen und an GUS übergeben worden. Ich hätte Ihnen vieles zu sagen – Gespräche, Gedanken, Fragen –, aber ich stelle das alles bis zu meiner Rückkehr zurück. Bei der II. MGU sieht es so aus, dass die Defektologische Abteilung und ein Lehrstuhl für Blindenpädagogik eröffnet werden sollen. Wir haben Ihre Kandidatur vorgeschlagen. Falls Ihre Ankunft schon im Sommer hier notwendig sein sollte, wird GUS, der an Ihrer Arbeit sehr interessiert ist, Sie rufen. Grenzenlos freue ich mich über Ihre Unterstützung und unsere übereinstimmenden Gedanken. Außerdem schätze ich unsere Bekanntschaft und wissenschaftliche Freundschaft sehr.  
Grüße an An[na] P[etrovna]

Ihr L. Vygotskij

### A. M. Ščerbina an L. S. Vygotskij

Priluki, 23. 10. 1925

Sehr geehr[ter] Lev Semënovič.

Erneut nach recht langer Pause schreibe ich hinsichtlich der Sache, für die Sie vor kurzem Interesse zeigten und für die ich mich aus Euch bekannten Gründen ebenfalls lebhaft interessiere.

Für den Erfolg der Sache ist es äuß[er]st wichtig, die neuen Ansichten zu verbreiten. Große Hilfe kommt dabei von der Presse. In der Überzeugung, dass die von mir vertretenen Ansichten veröffentlicht wurden, habe ich mit Ihrer Hilfe drei meiner Artikel bei GLAVSOCVOS der RSFSR übergeben: 1. das Kurzreferat meines Vortrags „Was soll bei der Erz[iehung] der Blinden angestrebt werden?“<sup>42</sup> 2. „Methoden-Essay“ zur „Lage der Fachsch[ulen] für Bl[inde]“<sup>43</sup> und 3. „Über die gemeinsame Erz[iehung] von Bl[inden] und Seh[enden]“<sup>44</sup>. Ich beeilte mich, diese Arbeiten zum vorgesehenen Termin zu beenden. Ich erwartete, dass sie entweder veröffentlicht oder einer, wenn auch strengsten Kritik unterzogen würden. Dies oder auch das andere wäre mir erwünscht und würde zu neuen Resultaten führen. Aber es geschah, was ich irgendwie nicht voraussah. Die Arbeiten sind offensichtlich ohne Behandlung liegen geblieben. Ich möchte den Gedanken an die Möglichkeit von Missbrauch verwerfen, aber mich interessieren die objektiven Bedingungen, die die Produktivität der Arbeit hemmen,

---

diglich im Kongressband erschien (London 1925) und erst 1983 auf Russisch publiziert wurde (Moskau 1983).

<sup>42</sup> Veröffentlicht in dem Sammelband *Puti vospitanija fizičeski defektivnogo rebenka* [Wege der Erziehung der physisch behinderten Kinder]. Moskau 1926.

<sup>43</sup> Ob dieser Brief veröffentlicht wurde, ist nicht bekannt.

<sup>44</sup> Das Referat wurde veröffentlicht in: *Žizn' slepych* [Das Leben der Blinden]. 1926, Nr. 2. In Braille-Schrift.

vor allem weiß ich nicht, was ich unternehmen soll: Soll ich auf günstige Winde warten oder neue Wege für die Verbreitung dieser von mir schon formulierten Ansichten suchen? Man könnte auch hier etwas tun, in der Ukr[aine]. Hier in Pril[uki] kann ich meine zeitweise an GLAVSOCVOS überlassenen Autorenrechte nach den neuen Gesetzen schwer klären. Entschuldigen Sie, wenn meine Ängste etwas übertrieben sind: Wer an einer Sache interessiert ist, der kann dem Stillstand der Sache nicht gleichgültig zusehen.

Vor kurzem, am 24. Sept[ember] und 9. Okt[ober], habe ich ein wenig unerwartet für mich eine schriftliche Benachrichtigung vom Präsidium der Abteilung für Defektologie der II. Moskauer Universität<sup>45</sup> zunächst durch Gander, dann auch direkt, erhalten, dass mir drei Stunden jährl[ich] für Sem[inare] über die gesellschaftliche Erz[iehung] der Blinden im 4. K[urs] zur Verfügung gestellt werden. Keinerlei Hinweise zu den Bedingungen der Arbeit, auch nicht darüber, dass ich als Dozent gewählt worden bin. Die Menschen, die diese Benachrichtigung geschickt haben, verstehen offensichtlich nicht, dass man ohne eigene Mittel und ohne Gehalt in Moskau nur schwer existieren und noch weniger erfolgreich arbeiten kann.<sup>46</sup> Was ist das? Bewusste Ironie oder völlige Gleichgültigkeit der Sache gegenüber? Natürlich kann ich, wenn das für die Sache wichtig ist, auch hungern und selbst größere Entbehrungen auf mich nehmen. Aber es sieht so aus, dass es keinen Grund gibt zu erwarten, dass die objektiven Bedingungen der Arbeit bei der sich abzeichnenden Konjunktur günstiger werden.

Entschuldigen Sie, Lev Semënovič, dass ich Ihnen meine Gedanken und Stimmungen mitteile, die Ihnen viell[iecht] ganz fremd erscheinen werden. Und trotzdem lege ich

<sup>45</sup> Die II. Moskauer Universität wurde nach der Oktoberrevolution auf der Grundlage der Höheren Frauen-Kurse gegründet. In den 20er Jahren entstand darin eine Sektion für wissenschaftliche defektologische Forschung und eine Abteilung für Defektologie. Deren Dekan war V. A. Gander (1864 - 1939) – ein russischer Blindenpädagoge mit umfangreichen vorrevolutionären Arbeitsjahren in diesem Bereich. Eine ähnliche Abteilung und Sektion wurde damals auch in Leningrad am LGPI, genannt A. I. Herzen, gegründet. Die Abteilung Defektologie des Instituts für wissenschaftliche Pädagogik gab zusammen mit NARKOMPROS und GLAVSOCVOS die Zeitschrift *Voprosy defektologii* heraus. Verantwortlicher Redakteur war F. A. Rau. Im Redaktionskollektiv saßen: D.I. Azbukin, O.L. Bem, L.S. Vygotskij, V.A. Gander, P.Ja. Efmov, L.V. Zankov, V.P. Kaščenko, A.P. Pinkevič, P.P. Počapin, F.A. Rau, S.S. Tizanov und P.A. Tjurkin.

<sup>46</sup> Hier kommentiert Zolotnickaja (1992): „Auf keinen Fall darf man annehmen, dass A. M. Ščerbina irgendwelche persönliche Annehmlichkeiten anstrebte. Er war Asket und Altruist im emphatischen Sinne des Wortes. Er und Anna Petrovna waren absolut unpraktische Menschen, und das Streben nach persönlichem Wohlergehen war ihnen fremd. Die Klagen über nicht vorhandene eigene Mittel wurden durch ihr Leben an der Armutsgrenze diktiert. Ščerbina erhielt damals einen miserablen Lohn und selbst diesen hat er weniger für seine eigenen Bedürfnisse als vielmehr für Fahrten im Rahmen gesellschaftlicher Aufgaben (hauptsächlich in Angelegenheiten für Blinde) und für die Unterstützung seiner Verwandten verwendet. Sein ständiger Einsatz für die Verbesserung des Schicksals der Blinden und für die Durchsetzung ihres Rechts auf selbständige Arbeit und Bildung traf auf hartnäckigen und unbegründeten Widerstand. Sein Kampf mit diesem hirnlosen Bürokratismus nahm ihm viel Kraft und Nervenenergie. Deshalb schätzte Ščerbina das Verständnis und Mitgefühl besonders hoch, das er von Seiten L. S. Vygotskij's erlebte.“

meine Hände nicht in den Schoß und hoffe weiterhin, dass etwas zu schaffen gelingen wird, wenn nicht in Moskau, dann doch in der Ukraine. Seit diesem Jahr ist es uns gelungen, die Vorlesungen über Blindenpädagogik am Päd[agogischen] Technikum in Priluki zu beginnen.<sup>47</sup>

Über Ihre interessanten Beobachtungen im Ausland<sup>48</sup> haben Sie bestimmt einen Artikel geschrieben. Bitte teilen Sie mir mit, ob dieser in einer erreichbaren Ausgabe zu erhalten ist.

Ist das Buch von Bürklen,<sup>49</sup> welches Sie mir im April von Averbach besorgen wollten, schon frei? Hat sich die Sache mit dem Erhalt der Schreibmittel aus dem Ausland verbessert?

An[na] P[etrovna] schickt Grüße.<sup>50</sup>

### L. S. Vygotskij an A. M. Ščerbina

Gr[öße] Serpučovskajastrasse, [Haus] 17, W[ohnung] 1  
Moskau, den 28. 10. 1925

Sehr geehrter Aleksandr Moiseevič.

Ihr Brief hat mich in kläglichen Bedingungen erreicht, ich bin krank, liege schon seit zwei Monaten im Bett, sofort seitdem ich aus dem Ausland zurückgekehrt war, ich habe schon seit langem eine Lungentuberkulose, die sich jetzt verschärft hat.<sup>51</sup> Ich schreibe Ihnen auch im Bett. Wann ich aufstehen kann, weiß ich nicht. Die Ärzte versprechen mir keine schnelle Genesung. Also bin ich jetzt auf lange Zeit und gründlich

<sup>47</sup> Die Bildung von Behinderten hatte in jenen Jahren keine feste Grundlage oder definierte Aufgaben. Nach den Angaben von 1928 hatten von 1500 Pädagogen, die in den Spezialschulen arbeiteten, nur 2% eine Hochschulausbildung. Das bereitete Ščerbina Kopfschmerzen, der als einer der ersten des Landes einen Lehrgang für Blindenpädagogik entwickelte und im INO in Poltava, wo er vertretungsweise arbeitete, und in Char'kov sowie in Pirjatino durchführte. Im Priluksker Pädagogischen Technikum hatte der Lehrgang für Blindenpädagogik besonders guten Erfolg. Hier bildete sich bei den Hörern eine Gruppe von 16 Enthusiasten, für die A. M. Ščerbina einen "Blindenpädagogischen Zirkel" organisierte. Er orientierte diese Studenten auf die Arbeit mit blinden Kindern in der Provinz, wo es damals nicht einmal eine Vorstellung von Spezialschulen gab. Bekanntlich hat die Mehrheit der Zirkelteilnehmer die Grundlagen der blindenpädagogischen Kenntnisse sehr gut realisiert. Vgl. Zolotnickaja 1992).

<sup>48</sup> Gemeint ist Vygotskijs Reise im Sommer 1925.

<sup>49</sup> Gemeint ist: Bürklen 1924. Das Buch wurde ins Russische übersetzt von V. A. Gander und herausgegeben unter Mitarbeit von G. E. Arkin, Ju. D. Žarinceva und L. S. Vygotskij. Moskau 1934. Vygotskijs Mitarbeit wird im Kommentar von Band 5 der Gesammelten Werke bestätigt: Sbornie Sočinenij Moskau 1983, 344.

<sup>50</sup> Der Brief trägt weder Grußformel noch Unterschrift.

<sup>51</sup> Seine Krankheit brach bereits im September aus und zwang ihn zur Bettruhe. Im Krankenhaus befand er sich nachweislich ab dem 4. 11. 1925; vgl. Vygotskaja/Lifanova 2000, 70.

# Content

Preface	183
Introduction	189
<b>Lev Semyonovich Vygotsky</b>	
<b>Letters 1924 – 1934</b>	<b>195</b>
Supplement	
- Collection Puzyrey	289
- The Zolotnitskaya collection (A. M. Shcherbina)	293
- Collection by Gita L. Vygodskaya (V. A. Vagner)	299
- Chronology of Letters	303
- References	309
- Short Biographies	319
- Index of Names	337
- List of Abbreviations	343

## L. S. Vygotsky to A. M. Shcherbina

Moscow, September 1, 1924

Dear\* Alexander Moiseyevich,

I was away from Moscow for a two-week holiday and I found your letter upon my return. I'm now hurrying to respond and to explain that the delay, which I deeply regret, was not my fault.

Here is my answer in point form:

1) The letter by the organizational office<sup>1</sup> to you was sent off automatically – by mistake as a circular to all lecturers. Your texts were submitted by me and there is no need for you to send more documents.

2) The congress<sup>2</sup> was postponed to the last days of October, maybe even to the first days of November. I will inform you immediately about the date as soon as it is announced.

3) Concerning the question of your introductory statement for the talks on the subjects you have chosen, nothing has been finally settled. On Thursday we will report to the GUS<sup>3</sup> on your theses and subjects;<sup>4</sup> after this meeting I will inform you immediately as soon as the question is solved.

4) Your appointment has been unanimously approved and your arrival is awaited with great expectations. However, here as well definitive solutions have been postponed to the next meeting of the management of the new Institute.<sup>5</sup> The principal of the The Institute, Dr. Falk<sup>6</sup>, and comrade Tizanov<sup>7</sup> told me that their decisions only needed to

---

\* We are fully aware that the different degrees of intimacy expressed through the many forms of address in Russian cannot be adequately translated by “dear.”

<sup>1</sup> The organizational office of the congress SPON, which had already been in preparation for an entire year.

<sup>2</sup> The Second All-Russian Congress, SPON, which took place in Moscow from November 26 to December 1, 1924. Upon the recommendation of I. I. Danyushevsky, the later head of the Institute for Experimental Defectology, Vygotsky was elected on July 15, 1924 as head of the Bureau for the Education of Physically and Mentally Disabled Children in the Department of Social and Legal Protection of Minors in the Head Office for Socialistic Education of the NKP of the RSFSR. Just before the congress, SPON published an article by Vygotsky on the education of blind, deaf, and mentally disabled children; see Vygotsky, 1924.

<sup>3</sup> As early as October, Vygotsky together with P. P. Blonsky and K. N. Kornilov was elected into the Commission for Methods of Psychology of the GUS. In 1929 he was elected as a member of the Committee; cf. Vygodskaya/Lifanova 2000, 108.

<sup>4</sup> Vygotsky participated in the preparation of the congress. Vygotsky “was asked to present the keynote paper for the Section of the Education of Disabled Children. His theses were discussed in the Scientific Counsel, based on recommendations by N. K. Krupskaya.” Vygodskaya/Lifanova 2000, 60.

<sup>5</sup> Institute for Pedology and Defectology. On October 10, 1924 Vygotsky had been appointed as university lecturer for psychology at this institute.

<sup>6</sup> M. G. Falk, head of the Institute for Pedology and Defectology in Moscow and member of the editorial board of the journal *Pedologija* (together with Zalkind, Blonsky, Vygotsky, Radin, Rybnikov, and Shulgin).

be made more concrete, e.g. with the selection of courses and lectures, care for the accommodation, etc.

Everything will be settled within the next days and then I will inform you immediately. The (academic) Moscow is not active yet. The summer break is still not over. The lectures will not begin before October 1. This is why all things will be taken care of later. So you may expect a letter from me in the near future.

Your letter did not trouble me at all, as you suspected, but gave me great pleasure. Please understand, even the correspondence with you on practical matters, as well as the way we got along in Moscow over the summer, gives me great joy. As I already told you, I am your deeply devoted disciple and your attentive reader and listener.

Always at your disposal,

L. S. Vygotsky

P. S.

I would be pleased to receive a letter from you whenever you may need me. I am at your full disposal. Give my regards to your wife.

L. V.

### **L. S. Vygotsky to A. M. Shcherbina**

Moscow, November 14, 1924

Dear Alexander Moiseyevich,

I'm hurrying to send you a few words. The delay in sending you my answers is not my fault but results from the fact that I am not the organizer and administrator and that this area of the Institute<sup>8</sup> of the NKP is pretty chaotic. Nevertheless, I was able to clarify the following points.

- 1) You have been appointed as professor at the Institute. At present, only one student is enrolled in this section. The lectures in courses 3 and 4 have not yet started. Principal Falk will resolve this question and that of your accommodation and your office. He has promised to keep me informed.
- 2) With this letter you are officially invited to the congress. Your lecture has been accepted. We are impatiently awaiting you.

---

<sup>7</sup> S. S. Tizanov, representative of the Chief Administration for Social Education at the GLAVSOCVOS.

<sup>8</sup> Institute for Pedology and Defectology. During the 1924/25 academic year, Vygotsky worked as a lecturer at the AKV, where he supervised a practical course in experimental psychology at the superior scientific-pedagogical level and at the Faculty of Social Sciences of the First Moscow State University, where he worked as a lecturer for psychology at the Faculty of Physical Mathematical Studies, and where he was associate professor at the Department for Psychology, Education Science and Defectology of the Second Moscow State University.

3) The question has been positively decided by the NKP, but everything is delayed due to bureaucratic procedures. Concerning your arrival, comrade Tizanov assured me that everything will be officially arranged by then.

4) I have passed on your announcement that you would like to take part in the teachers' congress to comrade Bem.<sup>9</sup> He says that this is highly feasible. You have to start by submitting a request with reference to N. M. Pokrovsky,<sup>10</sup> describing the contents of your talk and defining its place in the agenda.

Send my regards to your wife. Let us join hands.

Respectfully,

L. Vygotsky

### A. M. Shcherbina to L. S. Vygotsky<sup>11</sup>

Priluki, December 22, 1924

Dear Lev Semyonovich,

Two weeks ago today I left Moscow.<sup>12</sup> Having hesitated for some time, I decided today to kindly ask you again for some explanations and advice. For three years now I have been trying to find ways and means of how my knowledge and experience could be applied to promote the question of blind people. (For example, two and a half years ago I was promised to receive free railway tickets for trips in the Ukraine to do research there concerning the blind and to propagate new ideas for the education of children; however, these promises have not been kept). It looks as if some dark powers want to disturb my work. A parallel to the fate of V. Haüy<sup>13</sup> spontaneously crosses my mind, a person Alexander I. was interested in. His move to St. Petersburg was discussed over a period of three years. But, even after his arrival in the Russian capital he

---

<sup>9</sup> O. L. Bem, Soviet defectologist, until 1925 director of GLAVSOCVOS. See Vygotsky's letter of October 28, 1925.

<sup>10</sup> Pokrovsky, since 1918 deputy of Lunacharsky, the People's Commissioner for Education, was head of the AKV since 1930. Lunacharsky's correspondence with Pokrovsky on issues of the education of the blind can be found in Shcherbina's archive. See Zolotnitskaya, 1992, 70.

<sup>11</sup> The letters of the blind A. M. Shcherbina were written down by his wife. The letters printed here are archive copies provided by her. Only a small number of letters bear a salutation or a facsimile signature.

<sup>12</sup> A. M. Shcherbina's stay in Moscow coincided with his attendance at the Second All-Russian Congress for the Social and Legal Protection of Minors, SPON. Shcherbina spoke at the Section for the Work with the Blind on "What will be attained in educating the blind?" See the resolution referring to the lectures of the congress, Moscow 1925.

<sup>13</sup> In 1784 Valentin Haüy founded the first home for the blind in Paris. He was invited to St. Petersburg, where he managed, against all bureaucratic barriers, to establish the first Russian technical college for the blind for 15 persons, the so-called "Institute for the Blind," in 1886. Haüy spent fourteen years in Russia, years that were characterized by a number of shortcomings and pressures. This may have provoked Shcherbina to draw the sad analogy to his own fate. Cf. Haüy 1926.

found no opportunity to reveal his creative initiatives. I cannot make up my mind whether I should be annoyed or relieved by this parallel.

Lately several possibilities have opened up for me; but, it seems to me that the way you showed me would be more satisfactory. There is no way to find out whether I made a mistake. It is difficult to compare what is happening now with what could have been.

Up to the congress<sup>14</sup> I was hopeful that the question of my work in Moscow would be decided on after the congress in one way or other. My hopes were once again inspired by the lectures at the Section for the Work with the Blind, by the publication of the anthology edited by you, and by your memorable appearance<sup>15</sup> at the plenum of the congress. ... However, the congress is over and obviously nothing is happening. We need to face the truth. While you were giving your highly interesting and substantial lecture, the audience decreased visibly and the gallery emptied almost completely. No doubt, this has a significant meaning: These facts show, that in the education of the blind, deaf-mutes, and mentally disabled the philanthropist's view at "invalids" cannot be rapidly overcome, as even the more active workers in the field of education do not get beyond this point of view. (See "Material on the Second All-Russian Congress," p. 29, thesis 3.)

I don't know if I made the wrong decision; but since I'm convinced that the invitation to the NKP leaves no doubts (for which I lacked adequate arguments at that time), I decided to give the inaugural lecture at the Institute for Pedology and Defectology on December 5, and, talking to Falk,<sup>16</sup> I stuck to my decision to start working at the Institute at the 2nd trimester of this year. To postpone the work to the next year appeared extremely undesirable to me. However, I do everything possible in the backcountry: I am writing and distributing articles on the congress and the anthology, edited and published by you, to journals, I am preparing a lecture for the district teachers' conference<sup>17</sup>, etc. However, in Moscow this work could be much more productive. And now I'm confronted with 1) a very practical question: Should I start my work at the Institute for Pedology and Defectology at the beginning of the second trimester? In any event, I will submit a request to the admissions commission; if it should be necessary, please pass the request on to the responsible department. Of course, it should

---

<sup>14</sup> See notes 9 and 11.

<sup>15</sup> With "memorable appearance" Shcherbina refers to Vygotsky's lecture "Printsipy vospitanja fizicheski defektivnykh detey" [Principles of the Education of Children with Physical Disabilities], 1925. See also the resolution in connection with Vygotsky's lectures at the Second All-Russian Congress for the Social and Legal Protection of Minors. Moscow 1925.

<sup>16</sup> The intended series of lectures by Shcherbina as well as the planned appointment for a professorship at the mentioned institute could not be realized as the institute was dissolved.

<sup>17</sup> The County's Teacher Conference took place in fall (maybe November) 1925 in Priluki. A publication by Shcherbina on the congress appeared in the journal *Pravda Prilukshebina* (November 12, 1925), entitled "Priluskij pedtekhnikum i obshchenie slepykh" [The Priluski Pedagogical Technical School and the Education of Blind].

have been sent much earlier; but I waited for news from comrade Tizanov.<sup>18</sup> Should I now send a request of the opposite character? For you, being on site, things might be clearer and I hope you will advise me in this matter. 2) I have conferred with you and written to you more than once about how important it would be to receive a letter offering me a professorship or work at the NKP or, even better, both, for establishing appropriate relationships here in the Ukraine. I really need to know soon whether I can count on receiving such a letter in the near future. 3) Of course, I could only come to Moscow if a room was provided for my wife and me; at least for the beginning and it doesn't have to be perfect.<sup>19</sup> 4) You must be aware how important it would be for me to take part in the All-Union Teacher's Congress<sup>20</sup> in order to popularize the new ideas about the education of the blind!<sup>21</sup> I'm very aware that this won't be easy. I assume that this question has been discussed; however, I have not received a notice concerning a decision.

It is necessary to raise the interest of at least some practitioners with initiative at regular schools for this matter – not an easy feat in the backwater provinces. Concerning the decision by the congress on the admission of the blind at regular academies, such a request to defectologists shall remain – for understandable psychological reasons – one of those pious hopes that hell is packed with.

Unfortunately, I have not seen you between December 5 and my departure. Obviously Comrade Tizanov avoided a conversation with me before I left on December 8 and he only let me know through P. Ja. Efremov<sup>22</sup> that he would inform me by mail. Up to now I have not received any message. When I was in Moscow I happened to hear that it is intended to 'release' you from the work at the NKP.<sup>23</sup> Though I fully understand that this might be necessary or even inevitable for your scientific work, I could not help but feel anger and frankly told the person who gave me the information that this would imply irreparable damage to the work for the blind, deaf-mutes,

<sup>18</sup> Apparently Shcherbina refers to an announcement by Vygotsky in his letter of November 14, 1924.

<sup>19</sup> Apparently the promises, transmitted through Vygotsky in his letter of November 14, 1924, were not kept.

<sup>20</sup> The First All-Union Teacher's Congress took place from January 11 through 19, 1925.

<sup>21</sup> The problem of co-educating pupils who are blind and those who are not visually handicapped is one of the central questions of the program proposed by A. M. Shcherbina on the education of the blind at secondary schools and universities. A. M. Shcherbina's ideas were met with strong resistance, even by many defectologists and pedagogues for the blind. This caused him deep sorrow and concern.

<sup>22</sup> In 1917, P. Ja. Efremov was an assistant at the Bureau for Social Education at the Counsel for School Hygiene [shkol'nom sanitarnom] at the NKP. He was one of the authors of the first program for schools for blind children (1928).

<sup>23</sup> According to the biographical information on L. S. Vygotsky in *Defectologija*, 1982, no. 3 et al., he worked at the NKP of the RSFSR in the Section for Difficult Childhood until 1926. At the same time, he chaired the Test Department for the Psychology of Abnormal Childhood, which he had founded at the medical-pedagogical department at the NKP. On this basis, the Institute for Defectology was founded in 1929-1930.

and mentally disabled. I wanted to discuss this matter with you, but did not manage to do so before my departure. To what extent are these concerns justified?

It is hard for me to find words for my apology. You have invested so much energy in organizing my work. I honestly wish I didn't have to bother you any longer!

Fully yours,

Professor A. Shcherbina

P. S.

What about the publication of the congress material? Would it be possible to correct the resolution concerning my lecture? I was promised that the resolution of the congress would be sent to me; but, of course, I have not received it. I'm particularly interested in the resolution concerning your lecture and in the resolution of the section on the work with the blind. Before I left I handed over my own paper to P. Ja. Efremov.

### **L. S. Vygotsky to A. M. Shcherbina**

Moscow, March 6, 1925

Dear Alexander Moiseyevich,

I read your letter with mixed feelings, with both sorrow and joy.<sup>24</sup> I was glad to receive a message from you. I am saddened to see, once again, how dull, isolating, and heroic this work of ours is for all collaborators who have a calling and who think scientifically. I have no idea how things are going at your place after the Moscow plans collapsed. Here, the question of establishing a professorship for the pedagogy for the blind is still not settled.<sup>25</sup>

- 1) Here and in Leningrad only very few people have registered in this section: Everything is organized in a boring, incompetent, and stereotyped way.
- 2) Starting in June, the Institute for Pedology (principal Falk) will be dissolved; one part of the student body will be transferred to Leningrad, another to the Second Moscow University. Regarding these matters, everything is in motion and one ought to be pleased with this on the one hand, because your accommodation and your income are not related to this university.
- 3) In Leningrad, three pedagogical universities will be integrated into one. Thus for the year to come, the situation will prove to be as follows: We will not have a special pedagogical university. Rather, a Defectological Faculty will be established or a section

---

<sup>24</sup> Vygotsky refers to Shcherbina's letter of December 22, 1924.

<sup>25</sup> First attempts to establish a professorship for the education of visually handicapped in Moscow and Leningrad were not successful. A chair was organized in the Defectological Department of the Second Moscow State University, coordinated and directed by V. A. Gander in 1925, but did not survive very long, according to evidence from W. A. Feoktistova (1980). It was not until the years 1929-1930 that a chair for the pedagogy of the blind was established at the LGPI "Herzen" under the direction of B. I. Kovalenko (1890-1969). Today, the chair is at the Faculty of Defectology of the University of Pedagogics.

at the II. MGU. Then the whole thing will be newly organized and the Chair for the Pedagogy for the Blind re-established. I dread speaking about your inclusion in this work even in allusions because I feel guilty, though without reason, for the things that happened this year. I cannot relinquish the idea that this situation is the logical consequence of the lack (=0) of academic workers in this field. You need to be in Moscow. The moment this will be settled, I will write to you.

Now to your personal affairs. Don't worry about your library.<sup>26</sup> It is well maintained and no one disturbs it.

The congress material is now about to go into print, either as a separate anthology or as part of the general congress report. Your paper<sup>27</sup> will be included. Thank you for contributing it. The resolutions were printed just now and will be sent to you along with this letter.

Finally to your question about new books on the pedagogy and psychology of the blind. At the moment not even the Institute for Psychology receives any foreign books. We use literature from the libraries of the scientific university research institutes. We ordered many books at the NKP, but they haven't arrived yet. When they arrive, I'm sure we can lend them to you temporarily so that you can write reviews. I myself have consulted<sup>28</sup> the following (most important) books: K. Bürklen, *Blindenpsychologie* [The Psychology of Blind], 1924<sup>29</sup>. idem, *Das Tastlesen der Blindenpunktschrift*<sup>30</sup> [The Tactile Reading of the Blind's Dot-Fonts]. L. Ansoldi, *Die Psychologie des Blinden*<sup>31</sup> [The Psychology of the Blind]. L. Ansoldi/Bühler, *Intelligenzprüfung an Blinden*, 1913<sup>32</sup> [Intelligence Tests with Blinds]. Bürklen, *Zur Kritik der Brailleschen Punktschrift*, 1913<sup>33</sup> [On the Critique of Braille's Dot-Fonts]. Czyperrek, *Lesen und Tastsinn*, 1913<sup>34</sup> [Reading and the Sense of Touch]. Kremer, *Zur Methodik des Schreibleseunterrichts*, 1913<sup>35</sup> [On the Methodology of Teaching Reading and Writing]. Lenk, *Über das Traumleben der*

<sup>26</sup> When A. M. Shcherbina moved from Moscow to Dnyepopetrovsk in 1919, he left behind parts of his library at the head department of philosophy at the Moscow State University, supervised by G. I. Chelpanov. Chelpanov, and later Vygotsky, informed Shcherbina from time to time that his library was in good condition.

<sup>27</sup> Presentation given by Shcherbina at the Second SPON congress. Cf. his postscript in his letter of November 22, 1924.

<sup>28</sup> All following book titles are in German.

<sup>29</sup> Bürklen's book *Psychology of the Blind* was published with Vygotsky's assistance in a Russian translation, edited by E. A. Gander. Vygotsky criticized some of Bürklen's positions, where he, in Vygotsky's view, underestimates the possibilities of the blinds to compensate.

<sup>30</sup> Bürklen, 1917.

<sup>31</sup> Neither the author nor the title of the book could be identified.

<sup>32</sup> The title could not be identified.

<sup>33</sup> Bürklen 1913b. Braille, Louis (1809-1852), famous French educationist of the blind and inventor of the embossed printing for the reading and writing of the blind. He himself went blind at the age of three. Vygotsky tried to prove that reading Braille does not differ from normal reading.

<sup>34</sup> Czyperrek, 1913.

<sup>35</sup> Kremer, 1923.

*Blinden*, 1922<sup>36</sup> [The Dream-Life of the Blind]. Wanecek, *Provokierte Aufmerksamkeitsmimik bei Blinden*, 1919<sup>37</sup> [Provoked Attentive Facial Expression with Blind].

That is all I can think of for the moment. All the books can be ordered at the bookstore “The International Book”, but that is expensive.

All the best. Please send my regards to Anna Petrova.

Yours,

L. Vygotsky.

### **A. M. Shcherbina to L. S. Vygotsky**

Priluki, June 16, 1925

Dear Lev Semyonovich,

Concurrently I am sending (as registered letter with acknowledgment of receipt) to the SPON section two works assigned to me by GLAVSOCVOS and completed by me: 1. The essay on Methods (31 pages, large format) and 2. On the Co-Education of the Blind and the Visually Sighted (35 pages). If the mail delivery is reliable, these papers should arrive at the section SPON by June 25, i.e. before the stated date.

If necessary, some changes, amendments, and abbreviations can be made, of course. The positions expressed by me will most likely not be met with disapproval; in this form they may be insufficiently adapted to the needs of those for whom they are meant to be. I had no chance to pay sufficient attention to this work: By the end of the year it became necessary, in addition to the regular classes and lectures at the Pedagogical University, to evaluate the course offering of the entire year and to examine the works of nearly 90 students (I rank among the more demanding pedagogues; but being demanding obliges). Most importantly, this work was done without communicating with the people involved. Due to my personal characteristics, my mind works much more intensively when I am able to react to the objections, questions, and doubts of living beings.

Since 1916, I am used to the fact that in matters regarding the education of the blind, neither the visually sighted nor the blind really understand me and neither comprehend the motives guiding me. I have to admit, Lev Semyonovich, that you surprised me in how fast you understood the essence of my position and how you brought forth positions independent of mine; positions which I had not expected to hear and which I would have been glad to sign with both hands so to speak. No doubt, to become acquainted with the objections, questions, doubts, and considerations of such people is and will always be very valuable for me.

---

<sup>36</sup> The exact title reads: *The Dreams of Blind*. Lenk, 1922.

<sup>37</sup> Wanecek, 1919.

In any case, to further the cause, it would be very important for me to get the opportunity to defend my positions and the steps I have defined and perhaps even get the chance to participate in their realization.<sup>38</sup>

These days I am completing the work on the lectures, and on June 26 I will go to Kharkov, where three lectures on general pedagogical questions are scheduled 1) On Qualitative Statistics<sup>39</sup>, 2) On Work Methods in Studying Pedagogical Fields, and 3) On Psycho-Pedagogical Methods as part of the lectures and seminars for the directors of the universities of the Ukraine. As it was planned in March (I spoke to you about it at that time), the work concerning the lectures and seminars in Kharkov will start on June 29 and will last for two weeks. Maybe that will be postponed, but there are no indications in that regard. The possibility that the NKSO will assign me for some tasks cannot be ruled out.

Of course, I would have preferred to perform the work defined by the section SPON of GLAVSOCVOS's RSFSR as a priority, but it does not seem reasonable to turn down other tasks in awaiting these tasks. It is therefore extremely important for me to get some suggestions from you concerning the regulation of my further work before I leave for Kharkov on June 26. The letter could be sent to the following address in Kharkov: NKP (Artema St.); Pedagogical Administration, Prof. A. M. Shcherbina. I am concerned about the fact that the reports on the children's home for blind, which I sent to SPON on April 29, didn't arrive there by the end of May, as Pavel Pavlovich<sup>40</sup> reported to me. On June 3, I tried to make inquiries here at the local post office and for this purpose I wrote a request. I was assured to get an answer within a week, but haven't gotten a reply yet. I will make another inquiry today.

Finally, Lev Semyonovich, allow me to thank you for giving me the opportunity to work on this cause, a cause to which I attribute extraordinary importance. Despite a number of unpleasant circumstances, I have been committed to this work with great satisfaction throughout. It would be great, if the productivity of this work would not wane.<sup>41</sup>

---

<sup>38</sup> Zolotnitskaya comments: "Shcherbina's credo concerning the equality of the blind (having a normal psyche), on the potential of their putting their efforts and skills to use in society, was in full agreement with Vygotsky's own opinions and assessments in this respect. It will suffice for that purpose to quote only one of Vygotsky's statements: 'Shcherbina demonstrates with great power of persuasion that blindness is not at all given to the blind as an experience; the blind only knows the overcoming of blindness, i.e., only the truly existing compensatory processes; the darkness of mind of the blind is only perceived by the naïve visually sighted persons.' (Vygotsky, *Defekt i sverkhkompensatsiya. Umstrennaja otstalost, slepota, profilaktika*. [Psikhofiziologiya, pedagogika, profilaktika.] Leningrad 1927)." Under the title: *Defekt i kompensatsiya* in: *Sobranie Sochineniy* [Collected Works], vol. 5, 1983, 34-49; reprint: Moscow: Prosveshchenie, 1995, 82-97.

<sup>39</sup> Russian: utschet.

<sup>40</sup> Pavel Pavlovich Pochapin, Soviet inspector of the special vocational schools in Russia until the October Revolution. Throughout the whole course of his regular work, he was an active supporter and organizer for compulsory education for blind children. He died in Leningrad after 1945.

<sup>41</sup> The letter bears neither a salutation nor a signature.

P. S.

In April you mentioned that in the summer break a call to Moscow is scheduled concerning the participation in the work of the temporary commission. Up to now this request has not been put into an official form.

**L. S. Vygotsky to A. M. Shcherbina**

Moscow, June 27, 1925

Dear Alexander Moiseyevich,

I have received both of your letters. I have waited with my answer due to the lack of clarity in the matter concerned. In a week's time I will travel abroad to the congress on deaf-mutes and for research on these matters.<sup>42</sup> The tug-of-war in the work of the commission also depends on finances. For that reason you will not receive a job offer here in the near future. Your materials have arrived here and were transmitted to the GUS. There are many things I would like to share with you – talks, thoughts, questions – but I will postpone all this until I return. It looks as if the Second Moscow State University will open up a section for defectology and establish a chair for the education of the blind. We have voted for your nomination. If your presence should already be needed in the summer, the GUS will contact you as they are very interested in your work. I am ever so pleased for your support and the affinity of the ideas we share. In addition, I appreciate our acquaintance and our academic friendship.

Send my regards to Anna Petrovna

Yours, L. Vygotsky

**A. M. Shcherbina to L. S. Vygotsky**

Priluki, October 23, 1925

Dear Lev Semyonovich,

After quite a long time I am contacting you again in the matter in which you have recently shown interest and in which I as well am very much interested in for reasons known to you.

---

<sup>42</sup> On April 25, 1925, an invitation of the British government to participate at the International Conference on the Education of Deaf Children, to take place from July 2 to 25, 1925 in London, reached the NKP. On May 8, Vygotsky received the mandate to go there, including detailed instructions signed by Lunacharsky. He began his journey on July 7, travelling to London as well as to Germany (where his stay was confirmed by the embassy of the USSR on August 7, 1925), the Netherlands, and France, to “study problems on the education of disabled children and to get acquainted with the psychological laboratories of scientific institutions of these countries” (Vygotskaja/Lifanova 2000, 65). At the congress he gave the lecture “The principles of social education of deaf and dumb children in Russia,” which, however, appeared only in the congress volume (London 1925) and was not published in Russian until 1983 (Moscow 1983).

To advance this cause, it is of utmost importance to spread the new viewpoints. The press would be very helpful in this case. Assuming that the views I hold were published, I submitted, with your help, three of my GLAVSOCVOS articles to the RSFSR: 1. An abstract of my lecture “What should be aspired in the education of the blind?”<sup>43</sup> 2. The “Methodological Essay”<sup>44</sup> on the “Situation of the Vocational Schools for the Blind” and 3. “On Co-Education of the Blind and the Visually Sighted”.<sup>45</sup> I hurried up to finish these works for the determined date. I expected these papers to be published or to be at least subjected to a rigorous critique. Either one or the other would have been appreciated by me and would have led to new results. But what happened was what I hadn’t reckoned with. Obviously the papers were put aside and neglected. Rather than focusing on the possibility of misuse, I am more interested in ascertaining the objective circumstances that are in the way of furthering the work. However, I don’t know what I should do: Should I wait for favorable winds or look for new ways to spread these views of mine which I have already expressed? Something could be done to move things forward even here in the Ukraine. Here in Priluki it is difficult for me to resolve the question of my copyrights, which I temporarily assigned to GLAVSOCVOS, according to the new laws. Please excuse me if my fears seem somewhat exaggerated: When someone is interested in something, he cannot be indifferent if the matter stagnates.

Recently, on September 24 and October 9, I received somehow unexpectedly a written notice from the chair of the Department of Defectology of the Second Moscow University<sup>46</sup>, first through Gander and later firsthand, that they plan to grant me three hours per year for seminars in the 4th course on the social education of the blind. No reference was made to the terms and conditions of the work or to the fact that I was elected as a lecturer. The people who sent this notification obviously don’t understand that one can hardly exist in Moscow without private funds or a salary and, still less, work successfully.<sup>47</sup> What is this? A deliberate irony or a completely indifference to

---

<sup>43</sup> Published in the anthology *Puti vospitaniya fisicheski defektivnogo rebyonka* [Ways of Educating Disabled Children], Moscow 1926.

<sup>44</sup> It is not known whether this letter has ever been published.

<sup>45</sup> The paper was released in: *Zhizn slepykh* [The Life of Blind]. 1926, no. 2; in Braille.

<sup>46</sup> The Second Moscow State University was founded after the October Revolution on the basis of the Higher Classes for Women. In the 1920s, a section for scientific defectological research and a department for defectology were established. The dean was V. A. Gander—a Soviet educator of the blind who had worked for many years in this field, including a number of years in the pre-revolutionary era. A similar section and department was also founded in Leningrad at the LGPI, referred to as A. I. Herzen. The section for defectology of the institute of scientific pedagogy, together with NARKOMPROS and GLAVSOCVOS, published the journal *Voprosy defektologii*. The editor in chief was F. A. Rau and members of the editorial board were: D. I. Azbukin, O. L. Bem, L. S. Vygotskij, V. A. Gander, P. Ja. Efremov, L. V. Zankov, V. P. Kashchenko, A. P. Pinkevich, P. P. Pochapin, F. A. Rau, S. S. Tizanov, and P. A. Tyurkin.

<sup>47</sup> Zolotnitskaya comments (1992): “Not on any account should one think that A. M. sought privileges or personal gain. He was an ascetic and altruist, in the emphatic sense of meaning. He and Anna Petrovna were entirely unpractical people and the pursuit of personal advantages was alien to them. Their complaints about the lack of own funds were dictated by the fact that they

the matter? Of course I could suffer hunger or accept even greater deprivations if that was necessary for the cause. But it looks as if there will be no reason to expect better objective terms for the work under the coming economic situation.

Lev Semyonovich, please excuse me for telling you my thoughts and moods, which may strike you as very strange. But anyways, I will not throw in the towel and will continue to hope for some kind of success, if not in Moscow then in the Ukraine. This year we succeeded in starting lectures on the education of the blind at the Pedagogical Technical School in Priluki.<sup>48</sup>

You presumably wrote an article on the interesting observations you made abroad.<sup>49</sup> Please let me know if this article is published in an available edition.

Is the book by Bürklen,<sup>50</sup> which you wanted to procure for me from Averbach in April, already released? Has it become easier now to receive writing materials from abroad?

Anna Petrovna sends her regards.<sup>51</sup>

were living in near poverty. A. M. received a paltry salary back then, and even this small income he spent not so much on his personal needs but on trips he took in the context of his social functions (mainly in matters of the blind) and to support his relatives. In his relentless commitment to the condition of the blind and their rights to independent work and education, he encountered persistent and ill-founded resistance. His battle with the mindless bureaucracy cost him a lot of strength and nerves. That is why Shcherbina highly appreciated the understanding and sympathy he received from Vygotsky.”

<sup>48</sup> The education of the blind had no firm basis or defined function in those years. According to the records of 1928, only 2% of 1500 pedagogues working at the special schools had a tertiary education. This caused some headaches to A. M. Shcherbina, being one of the first who developed a seminar on the education of the blind. He held this seminar at the INO in Poltava, where he worked as a temporary substitute, and in Kharkov and Piryatino. The seminar on the education of the blind was a great success, especially at the Pedagogical Technical School in Priluki. There, 16 enthusiastic students formed a group, for whom A. M. Shcherbina then organized an “educational circle for the blind.” He orientated the students towards working with blind children in the backcountry, where the notion of special schools did not even exist at that time. Evidently, most participants of this circle succeeded in putting the principles of the education of the blind into good practice. See Zolotnitskaya 1992.

<sup>49</sup> Vygotsky’s journey in the summer of 1925.

<sup>50</sup> I.e., Bürklen 1924. The book had been translated into Russian by V. A. Gander and was published in collaboration with G. E. Arkin, Ju. D. Zharintseva, and L. S. Vygotsky, Moscow 1934. Vygotsky’s collaboration is confirmed in the commentary of volume 5 of the Collected Works: *Sobrannye Sochineniya* Moscow 1983, 344.

<sup>51</sup> The letter bears neither a salutation nor a signature.